

Freitagsgedanken 06.11.

Die „wahre Natur“ des Menschen und seine göttliche Bestimmung

Das Thema „Homosexualität und Islam“ ist mitnichten ein Thema, das nur für schwule und lesbische Muslime relevant ist. Es geht gläubige heterosexuelle Muslime genauso an. Denn als gläubiger heterosexueller Muslim hätte ich ein Problem mit meiner Religion, wenn sie etwas lehren würde, das eklatant dem Verstand bzw. wissenschaftlichen Erkenntnissen widerspricht. Wenn der Koran etwa die Newtonschen Gesetze ablehnen würde, hätte jeder Muslim offensichtlich ein Problem. Es wäre aber genauso ein Problem, wenn der Koran Homosexualität ablehnen würde, obwohl heute wissenschaftlich unzweifelhaft ist, dass diese eine natürliche sexuelle Orientierung ist (wenn man denn des Rückgriffs auf die Wissenschaft überhaupt bedarf; die Anwendung der Grundsätze der Empathie dürfte vielleicht auch schon genügen).

Dass die Interpretationen der koranischen Passagen mit der Geschichte Lots, zu denen die traditionellen Ausleger und Rechtsgelehrten gelangt sind, nicht nur nicht zwingend, sondern vielmehr nicht überzeugend sind, soll hier nicht ausgeführt werden. Hierzu ist hinlänglich Stellung bezogen worden, sodass z.B. auf das fundierte [Positionspapier](#) des LIB zum Thema „Homosexualität im Islam“ (worin sich zudem weiterführende Literaturhinweise befinden) oder auf die online verfügbaren [Ausführungen](#) von Andreas Ismail Mohr verwiesen werden kann.

Ich will mich hier nur mit einem Argument auseinandersetzen, mit dem Homosexualität von einigen Muslimen – aber auch von manchen Anhängern anderer Religionen – zur Sünde deklariert wird und das ich als religiöser Mensch befremdlich finde, nämlich, dass laut dem Koran „Gottes Plan für die Schöpfung“ („the divine project“, wie etwa Tariq Ramadan sagt), die Vereinigung von Mann und Frau sei und dass Homosexualität der „Natur des Menschen“ widerspreche.

Denn dass ausgerechnet religiöse (!) Menschen damit argumentieren, dass Homosexualität der „Natur“ des Menschen widerspreche, ist inkonsequent. Es sind doch gerade die Religionen, die lehren, dass die eigentlich wahre Natur des Menschen nicht sein Körper, nicht dieses vergängliche materielle Wesen namens Homo sapiens ist, sondern dass er ein spirituelles Wesen ist, gemacht aus dem Odem, aus der Liebe Gottes, das sich nur dieses materiellen Körpers als Vehikel bedient, um in der materiellen Welt Liebe zu manifestieren. Deshalb sollten eigentlich ausgerechnet religiöse Menschen nicht argumentieren, dass Gottes Plan für die Schöpfung die Vereinigung von Mann und Frau

sei und dass folglich die Natur des Menschen es sei, sich fortzupflanzen, und so den Menschen dann doch auf das materielle Wesen Homo sapiens reduzieren. (Interessanterweise lehnen nicht wenige der so argumentierenden Menschen die Evolutionstheorie dann aber wiederum ab.)

Wer mit offenen Augen durch die Welt läuft, erkennt, dass der Schöpfer Pluralität mag: Pluralität an Farben, Tieren, Pflanzen, Geschlechtern usw. Warum sollte der Schöpfer dann nicht auch Pluralität in der Liebe geplant haben? Der folgende koranische Vers gibt einen Hinweis auf Gottes Liebe für Pluralität: *„Und zu Seinen Zeichen gehört die Erschaffung der Himmel und der Erde und die Verschiedenheit eurer Sprachen und Farben. Darin sind wahrlich Zeichen für die Wissenden.“* (30:22)

Im Vers unmittelbar davor heißt es: *„Zu Seinen Zeichen gehört, dass Er für euch Partner aus euch selber geschaffen hat, damit ihr bei ihnen Ruhe findet, und Er hat zwischen euch Liebe und Barmherzigkeit bewirkt. Darin sind fürwahr Zeichen für Leute, die nachdenken.“* (30:21) Der Koran spricht im arabischen Originaltext explizit nicht von „Mann und Frau“, sondern verwendet das Wort *azwadj* (Singular *zawdj*), welches „Paare“/„Teile eines Paares“/„Partner“/„Gatten“ bedeutet. Der Vers ist so formuliert, dass die gemeinten Personen sowohl männlich als auch weiblich sein können. Ebenso weist der Vers darauf hin, dass der wesentliche Sinn und Zweck von Partnerschaft im Islam Liebe und Barmherzigkeit ist.

Gottes *primärer* Plan für die Menschen ist laut dem Koran nicht, dass sie sich fortpflanzen, sondern, dass sie an ihrer spirituellen Läuterung arbeiten (91:7-10), indem sie durch die Anstrengung mit sich selbst (*dschihad an-nafs*) sich von den Einflüssen ihres zu Bösem antreibenden „niederen Egos“ (*an-nafs al-ammarah*, 12:53) befreien, sich mithin letztlich nicht mehr diesem hingeben, sondern Gott, was ja schließlich die Bedeutung von „Islam“ ist. Und wenn sie sich gänzlich Gott hingeeben haben, frei von den ablenkenden Einflüssen des niederen Egos, können sie ihrer Bestimmung, Statthalter Gottes auf Erden zu sein (2:30), folgen, indem sie Gottes Willen, Liebe und Barmherzigkeit in dieser unvollkommenen materiellen Welt (*dunya*) zu manifestieren, verwirklichen und schließlich als „beruhigte Seelen“ (*an-nafs al-muṭma'innah*) zur Schöpfungsquelle/Gott zurückkehren (89:27-30). Die Menschen werden im Koran also ständig zur spirituellen Läuterung aufgefordert – dies ist das Leitmotiv des Korans und nicht etwa Fortpflanzung.

„Reichtum und Kinder sind Schmuck des diesseitigen Lebens. Was bleibenden Wert hat, (nämlich) gute Taten, werden bei deinem Herrn besser belohnt und lassen (bei ihm) eher Gutes erhoffen.“ (18:46)

„Und nicht euer Vermögen und eure Kinder sind es, die euch in ein nahes Verhältnis zu uns bringen. (Es kommt) vielmehr (auf den Glauben und die Werke an). Diejenigen, die glauben und tun, was recht ist, haben (dereinst) für das, was sie getan haben, doppelten



Liberal-Islamischer Bund e.V.

Lohn zu erwarten. Sie werden in den Obergemächern (des Paradieses wohnen und) Sicherheit (und Frieden) haben.“ (34:37)

„Ihr Menschen! Fürchtet euren Herrn und macht euch auf einen Tag gefaßt, an dem kein Vater etwas anstelle seines Sohnes und kein Sprößling etwas anstelle seines Vaters übernehmen kann! Das Versprechen (oder: Die Androhung) Gottes ist wahr. Darum laßt euch ja nicht durch das diesseitige Leben betören, und laßt euch ja nicht durch den Betörer (d.h. den Satan) hinsichtlich Gottes betören!“ (31:33)

„Und bei der Seele und ihrer Vollendung – Er gewährte ihr den Sinn für das, was für sie unrecht und was für sie recht ist. Erfolgreich ist derjenige, der sie läutert; und versagt hat derjenige, der sie verkommen läßt.“ (91:7-10)

„O du beruhigte Seele! Kehre (nun) zurück zu deinem Herrn wohlzufrieden und mit (Gottes) Wohlwollen. Tritt ein unter Meine Diener! Tritt ein in Mein Paradies!“ (89:27-30)

Waqar Tariq